

Vorwort



Liebe Genossinnen und Genossen,
die Bundestagswahl liegt eine Weile hinter uns und die Aufarbeitung des Ergebnisses hat begonnen. In jedem unserer drei Wahlkreise hat (mit unterschiedlichem Einladungskreis) eine Diskussion stattgefunden, die Kreisvorsitzenden haben sich auf Landes- und Bundesebene zu dem Thema ausgetauscht.

Für uns im Kreis hatten wir zunächst mit Hilfe einer Umfrage versucht eure Ansichten herauszufinden. Die große Anzahl der Rückmeldungen zeigt, wie wichtig hier der Austausch ist. Wir werden uns die nötige Zeit nehmen, das zu vertiefen und da weiter zu arbeiten. Im Dezember planen wir hierzu eine Ortsvereinsvorsitzendenkonferenz und ich denke, damit sich wirklich jeder einbringen

kann, sollten wir auf jeden Fall auch eine Mitgliederversammlung auf Kreisebene einberufen. Da solche Formate sorgfältig überlegt und geplant sein müssen, damit hinterher mehr steht als ein „gut, dass wir mal drüber gesprochen haben“, kann ich allerdings nicht versprechen, dass es dieses Jahr noch klappt. Wir werden es versuchen, ansonsten dann Anfang 2018. Wer Lust hat, sich an der Organisation zu beteiligen, kann sich gerne jetzt schon bei mir melden.

... weiter auf der nächsten Seite

AUS DEM INHALT

Nach der Bundestagswahl – Wie soll es weiter gehen?	3
Impressum	5
Parteiarbeit ist Antragsarbeit	5
Verkehrspolitik in der Region Freiburg Willy Brandt	6 7
Fricker-Bashing fällt auf: Zwei Leserbriefe Schwampel	8 9
Neu im KV: Andreas Eckerle und Jan Lutz	9
KDK im Schatten der Bundestagswahl	11
Jetzt auf Instagram	13

Alle bisherigen Diskussionen bewegten sich im Großen und Ganzen auf drei Ebenen:

Das Organisatorische

Hier waren einige sehr begeistert vom Angebot der Kampa 17, andere fanden es lausig. Aber das hängt vermutlich viel damit zusammen, wie jemand gerne arbeitet und ob man einen Stadt- oder Landwahlkampf gemacht hat. Die Motive der Plakate waren gelungener als bei unserer Landtagswahl, die Qualität ließ jedoch sehr zu wünschen übrig. Einige bemängelten, dass Plakate und Flyer viel zu spät geliefert wurden. Auch das Überangebot an Informationen und Broschüren wurde eher kritisiert.

Die Personen

Wie auch bei unserer Umfrage gesehen, stehen die allermeisten Genossen hinter Martin Schulz. Grundtenor: Wir gewinnen zusammen und wir verlieren zusammen. Aber auch Martin Schulz selber sagt, dass wir in Zukunft unseren Spitzenkandidaten sorgfältiger aufbauen müssen und die Mitglieder in die Auswahl mit einbeziehen müssen, statt auf das Überraschungsmoment zu setzen.

Seine Personalpolitik nach der Wahl wird jedoch kritisiert. Sein Vorschlag, Andrea Nahles zur Fraktionsvorsitzenden zu machen, kam nicht überall gut an (wobei das auch kein anderer Personenvorschlag vermocht hätte) und auch die Idee, dass Lars Klingbeil neuer Generalsekretär

werden soll, finden nicht alle gut. Hier fallen leider viele wieder in die alten Denkmuster der Flügelproporze, was ich sehr schade finde. Was besonders übel aufstieß war dann der Vorschlag, dass als Ausgleich Johanna Ueckermann Hauptgeschäftsführerin werden könnte. Zum Glück hat sie selber das abgelehnt. Hier haben wir mit Juliane Seifert eine junge, sympathische und sehr fähige Frau, die im Wahlkampf alle Großveranstaltungen mit Bravour organisiert hat. Diesen Posten dann einfach als politische Dispositionsmasse zu betrachten, hat sie nicht verdient.

Das Inhaltliche

Unser Wahlprogramm stößt allgemein auf große Zustimmung. Vielleicht auf zu große. Es steht alles wichtige drin und es ist alles richtig. Rente, Pflege, Wohnen, Bildung, alle wichtigen Themen sind bearbeitet. Aber es ist ein Wohlfühlprogramm. Überall so ein bisschen was, aber bloß niemandem wehtun. Wir alle haben ja im Wahlkampf gemerkt, dass es uns schwerfiel, das Programm in ein paar überzeugende Worte zu bringen. Dies wurde in Berlin von Martin Schulz jetzt sehr passend zusammengefasst: Es fehlte das Thema, für das wir so brennen, dass wir dafür bereit gewesen wären, die Wahl zu verlieren. Und das merken die Menschen. Insgesamt lässt sich sagen: wir müssen zum einen die Menschen wieder mehr emotional erreichen und wir müssen die verlorene Glaubwürdigkeit wieder zurückgewinnen.

Was hilft uns das schönste Programm, wenn uns die Menschen nicht glauben, dass wir es auch umsetzen wollen oder dass es an ihrem Leben etwas verbessern wird?

Hier werden wir gucken müssen, was für unseren Kreis, auch im Hinblick auf die Kommunalwahl 2019, zutrifft und an Lösungen arbeiten. Das kann kein Kreisvorstand alleine schaffen, insofern seid ihr alle aufgerufen, mitzumachen. Denn wie ein Mitglied so schön sagte: Es geht nicht um uns und um verlorene Wahlen. Es geht um die Demokratie in Deutschland und um die Gesellschaft, in der wir leben wollen.

Büh 25.11.2018

Nach der Bundestagswahl – Wie soll es weiter gehen?

In Reaktion auf das derbe Ergebnis der Bundestagswahl haben wir unter unseren Mitgliedern eine Befragung gestartet und nach den Konsequenzen gefragt. Insgesamt haben 86 Leute mitgemacht, auf Frage eins gab es 83 Antworten, bei Frage zwei gab es 55 Rückmeldungen. Hier die Ergebnisse im Detail.

Frage 1 – Die Parteispitze hat eine neue GroKo gleich ausgeschlossen. Wie stehst du dazu?

Sehe ich auch so. Keine GroKo mehr. Lieber Neuwahlen.

53 Stimmen – 64%

Wir können diese Frage neu bewerten, wenn die Schwampel nichts wird.

22 Stimmen – 27%

Die GroKo war erfolgreich. Ich bin für eine Neuauflage.

3 Stimmen – 4%

Wenn GroKo, dann nur ohne Merkel.

5 Stimmen – 6%

Sehe ich auch so.
Keine GroKo mehr.
Lieber Neuwahlen.

Wir können diese Frage
neu bewerten, wenn die
Schwampel nichts wird.



Frage 2 – Die Niederlage war derb. Wir müssen uns trauen, neue Wege zu gehen. Was kann unser Kreisverband dazu beitragen?

Immerhin 53 Umfrageteilnehmer haben bei dieser Freitextfrage ihre Sicht der Dinge hinterlassen. Eine, wie wir meinen, sehr stolze Zahl. Eine Auswertung ist naturgemäß nicht einfach und mitunter auch subjektiv.

Erwartungsgemäß fordern sehr viele der Teilnehmer eine Rückbesinnung auf die alten, sozialdemokratischen Werte und Themen. Dazu zählen in wechselnder Besetzung natürlich die Themen bezahlbarer Wohnraum, Rente, Pflege, Arbeit (speziell Leiharbeit und Werksverträge sowie befristete Beschäftigung), der digitale Wandel, Bildungspolitik, Flüchtlingspolitik und die innere wie äußere Sicherheit. Diese Themen sollen sowohl auf Bundesebene, wie auch im KV vorangebracht werden. Dazu werden vereinzelt auch Ideen eingebracht, die sich von den (meist sehr schlecht besuchten) thematischen Veranstaltungen abheben: Beispielsweise könnte man zu den Themen Pflege und medizinische Versorgung auf dem Land vor entsprechenden Einrichtungen Präsenz zeigen und dabei Promis nicht nur aus der Politik einbinden. Dabei könnte man sich als „Kümmerer“ profilieren. Weitere bürgernahe Themen sind hier Wohnungsnot bei gleichzeitigem Leerstand, Unterrichtsausfall/Lehrermangel bei ungenügender Inklusion.

Die Digitalisierung findet häufige Erwähnung, greifbare Vorschläge bleiben aber aus.

Immer wieder wird verlangt, die Jungen besser mit einzubeziehen. Dabei wird dann auch auf unsere jungen Kandidaten Julien Bender und Jonas Hoffmann hingewiesen, denen viel Sympathie entgegengebracht wird. Hier wird auch auf die Sozialen Medien und das Internet verwiesen.

Natürlich geht es auch um das Spitzenpersonal. Insgesamt wird häufiger gefordert, dass wir mit Schulz weiter machen sollten, als dass er zum Rücktritt aufgefordert wird.



Fazit des Kreisvorstands

Einen nicht geringen Teil dieser Forderungen haben wir bereits in den zurückliegenden Monaten und Jahren mit unterschiedlichem Erfolg bearbeitet. Sehr gut lief zum Beispiel eine Veranstaltung zum bezahlbaren Wohnraum in Staufen. Die daraus abgeleiteten Aspekte flossen dann in einen Antrag zum Regierungsprogramm und wurden dort auch aufgenommen. Weniger toll lief eine Veranstaltung zum Thema Pflege. Damals kamen genau fünf Personen, zwei davon waren die Referentin und ihre Mutter. Die jüngste Besucherin bei einer Veranstaltung zum Thema Familie, die nicht auch Vorstandsmitglied war, hat die 70er-Grenze bereits überschritten.

Die Erfahrung zeigt uns also, dass wir nur mit sehr hohem Werbeaufwand überhaupt Menschen gewinnen können. In der Regel bleibt der Vorstand unter sich – plus ein

paar wenige Besuchern, oft genug vom gastgebenden Ortsverein.

Deshalb wollen wir in der Zukunft vermehrt das tun, was auch eingebracht wurde: Wir wollen zu den Leuten gehen. Zu den Pflegediensten, zu den Tafeln aber auch zu Firmen, Gewerkschaften und Vereinen. Los geht es mit einem Besuch im Flüchtlingsheim in Kirchzarten, andere Aktionen sind in der Planung.

Auch das Mittel der Umfragen wollen wir wieder mehr nutzen, das war in der letzten Zeit im Wahlkampf nicht mehr zu stemmen und wir haben es deshalb etwas vernachlässigt.

„Nicht mehr zu stemmen“ ist dabei das Stichwort. „Politische Aktionen sind toll, machen aber viel Arbeit“ möchte man in leichter Abwandlung eines Zitats von Karl Valentin sagen. Kurzum: Wir brauchen mehr Freiwillige. Viel mehr. Deshalb unser Aufruf auch an die vielen Neumitglieder: Meldet euch und macht mit. Dann werden wir auch wieder sichtbar und erreichen die Menschen noch besser.

Oswald Prucker

IMPRESSUM

Herausgeberin & V.i.S.d.P. ist die Kreisvorsitzende der SPD Breisgau-Hochschwarzwald: Dr. Birte Könnecke
Merzhauser Straße 4, 79110 Freiburg

Redaktion: O. Prucker, B. Könnecke
redaktion@spd-breisgau-hochschwarzwald.de

Parteiarbeit ist Antragsarbeit: Drei Anträge für Bundes- und Landesparteitage

Bei der letzten Klausurtagung des Kreisvorstands wurden aus einem geplanten Antrag am Ende gleich drei. Dafür sollten wir mindestens ein Fleißkärtchen kriegen! Die Anträge beschäftigen sich mit dem Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen, mit dem Thema Landwirtschaft und mit der innerparteilichen Erneuerung.



Beim ersten Antrag geht es um den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Das ist Voraussetzung, dass wir überhaupt sozialdemokratische Grundwerte durchsetzen können und das kam und kommt in unserer Realpolitik oft zu kurz. Beispiele sind die drastische

Verlangsamung der Energiewende oder auch die Massentierhaltung und die Monokulturen in der Landwirtschaft. Wir fordern hier eine klare und enkelfreundliche Politik und sehen darin auch die Chance, dass wir wieder mehr Akzeptanz in der Bevölkerung finden können.

Der zweite Antrag leitet sich aus diesem Antrag ab und besteht tatsächlich aus nur einem Satz „Tierschutz- und Umweltschutzstandards, die in der EU gelten, müssen auch von Lebensmitteln, die in die EU importiert werden, eingehalten werden.“ Hohe Standards für Tier- und Umweltschutz sind richtig, wenn wir sie aber nicht auch auf Importe ausweiten, dann wird Landwirtschaft in Deutschland bald unmöglich.

Der dritte Antrag kommt direkt aus der Ecke der Initiative SPD++, die uns auffordern „SPD neu zu denken“. Der Antrag fordert den Aufbau digitaler Beteiligungsmodelle innerhalb der Partei und eine Verankerung dieser Modelle im Delegiertensystem der SPD. Wir sehen darin die Chance, dass sich Genossinnen und Genossen an der Meinungsfindung beteiligen können, auch wenn die dafür eigentlich vorgesehenen Strukturen wie Ortsvereine und Arbeitsgemeinschaften in ihrer Gegend nicht mehr so funktionieren.

Wir hoffen und sind eigentlich auch sehr zuversichtlich, dass diese Themen den Nerv der Partei und ihrer Mitglieder finden und freuen uns auf die Abstimmungen.

Die Anträge können unter dieser Adresse oder durch Scannen des QR-Codes abgerufen werden:

https://is.gd/antraege_kv



Verkehrspolitik in der Region Freiburg

Eine Pressemitteilung unserer Landtagsabgeordneten Gabi Rolland, der wir uns gerne anschließen:

Mit Erstaunen nimmt die Landtagsabgeordnete und umweltpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Gabi Rolland, die Rolle rückwärts im Klimaschutz der Stadt Freiburg zur Kenntnis.

"Eigentlich müsste die heimliche Umwelthauptstadt für noch mehr Attraktivität für den ÖPNV sorgen. Stattdessen will sie aus dem Einheitstarif Regiokarte aussteigen."

Seit 20 Jahren hat sich die enge Zusammenarbeit in der Region Freiburg mit 600.000 Einwohnerinnen und Einwohnern bewährt. Die Regiokarte ist bis heute das einzig verbindende - Stadt und

Land, Hand in Hand. Während andere Städte wie Stuttgart aufgrund der Schadstoffproblematik darüber nachdenken aus der Zonierung der Monatskarten auszusteigen, will Freiburg den umgekehrten Weg gehen.

Andersrum würde ein Schuh daraus: der Kampf gegen den Klimawandel lässt sich nur gewinnen, wenn das Kirchturmdenken endlich überwunden wird - Treibhausgase und Feinstaub - auch in Freiburg - lassen sich nur zurückdrängen, wenn das Autofahren für den täglichen Bedarf zur Arbeit und Freizeit unnötig wird. Bestes Mittel sind attraktive Verkehrsangebote und ein akzeptabler Preis.



Dass es Mobilität nicht umsonst gibt, weiß inzwischen jedes Kind. Die Stadt Freiburg sollte also mit ihrem Gewicht in Bund und Land dafür Sorge tragen, dass eben diese mehr Geld in die Finanzierung des Schienen- und Busverkehrs stecken - dürfte doch nicht so schwer sein, in einer grünen Stadt mit einer grünen Finanzministerin! Die SPD-Landtagsfraktion wird sich jedenfalls dafür einsetzen!

Gabi Rolland

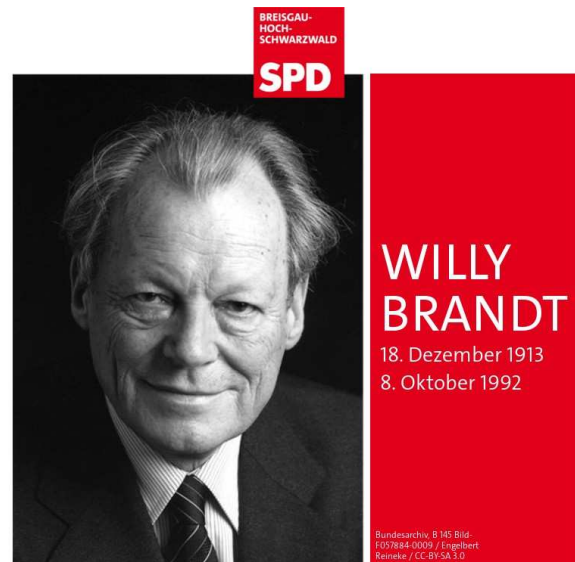
Passend dazu: Ist das noch grüne Verkehrspolitik, was der Hermann da vertritt?
(Quelle: Breisach aktuell, Ausgabe 19/2017)



Willy Brandt

Willy Brandts Todestag hat sich Anfang des Monats zum 25sten Mal gejährt.

Wir haben ihm auf unserer Facebook-Seite mit diesem Bild gedacht.



Frickers SPD-Bashing fällt auf

Thomas Fricker, Chefredakteur der Badischen Zeitung, fällt sehr regelmäßig durch lustvolles SPD-Bashing auf. So auch in seinem Kommentar zum großen Artikel des Spiegel über Martin Schulz. Online ist dieser Kommentar offensichtlich nicht auffindbar - falls doch bitten wir um Nachricht.

Ja, das Zitat „Kasper mit Currywurst“ kommt von Schulz selbst, aber die Art und Weise und der Grundtenor des Kommentars atmet den Geist Frickers, den wir durch den ganzen Wahlkampf hindurch wahrnehmen konnten. Das ist auch Frank Straube aufgefallen, dessen Briefe wir hier gerne wiedergeben.

Zum ursprünglichen Kommentar:

Sehr geehrter Herr Fricker, selten habe ich mich über eine Titelzeile mehr geärgert als über diese. Ihre Formulierung der eklatanten Schwäche als Spitzenpolitiker für Martin Schulz ist aus meiner Sicht eine krasse Fehleinschätzung. Es ist doch erfreulich bei einem Spitzenpolitiker Eigenschaften wie Menschlichkeit Und Selbstkritik zu erkennen. Das was sie als Schwäche auslegen ist doch Realismus und Teamfähigkeit. Ihre Unterstellung Martin Schulz wäre hingebogen und hätte resigniert wird doch von seinem Kampf bis zum Schluss, und von seinen Auftritten klar widerlegt. Wer ihn am 16.9. In Freiburg

erlebt hat, kann das eindrucksvoll bestätigen. Die Titelzeile ist dem Niveau der BZ nicht würdig.

Frank Straube,
Merzhausen

... und als Antwort auf die „Anmerkung der Redaktion“ zum obigen Brief:

Sehr geehrte Redaktion, ihre Anmerkung zum o.g. Leserbrief ist mehr als befremdlich. Mit der Überschrift zum ursprünglichen Artikel durch Herrn Fricker wird der Eindruck erweckt, Herr Schulz wäre ein primitiver Kasper. Jetzt behaupten sie, Herr Schulz hätte diese Formulierung für sich selber gebraucht. Das ist eine schlichte Verdrehung des tatsächlichen Zitates. Tatsächlich hat er seinem Beraterteam vorgeworfen diese würden ihn mit bestimmten Vorschlägen zum Kasper machen, das ist ein gewaltiger Unterschied zu ihrer Anmerkung er würde sich selber als Kasper bezeichnen. Wenn sie schon kritisch berichten, dann doch bitte mit der Wahrheit. Mit solcher Berichterstattung liefern Sie denen Munition, die von Lügenpresse sprechen.

Frank Straube,
Merzhausen

Hinweis: Nein, das ist kein beleidigtes Zeitungs-bashing. Das ist einfach nur das wiedergegeben, was nicht nur uns auffiel und deshalb sind wir in erster Linie Frank Straube dankbar, der das so treffend thematisiert hat.

Oswald Prucker

Schwampel

Winfried Kretschmann meint "Schwampel" klingt grauslich. Wir auch. Deshalb ist es ja so passend ... 🍁 🧛 🧛



Wir haben über die beiden jeweils einen kleinen Steckbrief zusammengestellt.

Andreas Eckerle



Neu im KV: Andreas Eckerle & Jan Lutz

Seit den letzten Wahlen hat der Kreisverband vier Vorstandsmitglieder wegen Austritt, Krankheit und Wegzug verloren. Wir haben deshalb bei der letzten Kreisdelegiertenkonferenz zwei Beisitzer nachgewählt. Andreas Eckerle wird ab sofort Henry Kesper im Bereich Breisgau unterstützen und für Bilge Gecer-Dreher rückt Jan Lutz als Beisitzer für den Bereich Kaiserstuhl-Tuniberg-March nach.

1. Wann bist du geboren?

1969

2. Wo wohnst du?

Ich wohne in Bad Krozingen und bin dort auch aufgewachsen. zum Studieren und danach war ich aber auch einige Jahre in Karlsruhe, bzw. Freiburg.

3. Was arbeitest du?

Ich arbeite als IT Projektmanager in Buggingen.

4. Wann bist du in die SPD eingetreten?

Vor ziemlich genau einem Jahr bin ich Mitglied der SPD geworden.

5. Was treibt dich politisch an und warum hast du dich für das Amt im Kreisvorstand aufstellen lassen?

Die Welt verändert sich sehr. Klimawandel, Industrie 4.0, ein Wiedererstarken der Populisten gar Nationalisten. Mark Twain soll gesagt haben, "Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich". Ich möchte das Deutschland weltoffen und vorwärts gerichtet bleibt und sich um all die Probleme die wir haben kümmert, damit kommende Generationen die gleichen oder bessere Lebensbedingungen wie wir haben können. Und ich denke Politik muss immer in ihrer Wurzel sozialdemokratisch sein. Heißt alle Menschen mitnehmen, Rente auskömmlich und Pflege menschenwürdig ermöglichen.

6. Gibt es etwas, das du im KV voranbringen möchtest?

Meine Idee ist, den Austausch zwischen den Ortsvereinen zu stärken und speziell zu allen Ortsvereinen im Bereich Breisgau Kontakt suchen und wenn immer mir möglich an Stammtischen, Versammlungen oder Veranstaltungen teilnehmen. Mir scheint, dass wir in den meisten Ortsvereinen mehr aktive Mitglieder bräuchten und so denke ich, dass Austausch und zumindest gelegentlich gemeinsam organisierte Veranstaltungen allen helfen könnten.

Mit Henry und den anderen aus dem Kreisvorstand und den Ortsvereinen, möchte ich auch gerne neue (vielleicht auch alte) Ideen ausprobieren, wie wir die

Menschen unserer Gemeinden wieder von der SPD überzeugen können. Darüber hinaus würde ich auch gerne mit den Ortsvereinen aus dem Kreis die dem Wahlkreis Lörrach-Müllheim angehören, Austausch suchen, dass wir bis zur nächsten Bundestagswahl, stärker dastehen und unseren Kandidaten noch besser unterstützen und präsentieren können.

Jan Lutz



1. Wann bist du geboren?

1999

2. Wo wohnst du?

Ich stamme aus Waltershofen und wohne jetzt in Gottenheim.

3. Was arbeitest du?

Ich mache derzeit eine Ausbildung zur Operationstechnischen Assistenz am Uniklinikum Freiburg.

4. Wann bist du in die SPD eingetreten?

Ich bin erst im August 2017 eingetreten.

5. Was treibt dich politisch an und warum hast du dich für das Amt im Kreisvorstand aufstellen lassen?

Ich engagiere mich politisch um etwas zu verändern und dabei versuche ich anderen die Politik näher zu bringen. Politik sollte wieder angemessen etabliert sein in der Gesellschaft, denn nur dann sind Veränderungen möglich.

6. Gibt es etwas, das du im KV voranbringen möchtest?

Da ich aus dem Gesundheitswesen komme, liegt mir besonders etwas an dem Thema Pflegenotstand und dagegen muss was getan werden.

Herzlich willkommen im Team. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Oswald Prucker



Kreisdelegiertenkonferenz im Schatten der Bundestagswahl

Da das Ergebnis der Bundestagswahl bereits in Konferenzen in den jeweiligen Wahlkreisen diskutiert wurde, hatte sich der Kreisvorstand dagegen entschieden diesen Punkt auf die Tagesordnung der KDK zu setzen. Dennoch gab es aber einen Geschäftsordnungsantrag zu einer Generalausprache, der nach der Zusage zurückgezogen wurde, dass es weitere Veranstaltungen zu diesem Thema (und dann nur zu diesem Thema) geben würde. Ganz ohne Wahlanalyse ging es dann aber doch nicht. Im Vordergrund standen aber Nachwahlen zum Vorstand und die Delegiertenwahlen.



Die Vorsitzende Birte Könnecke begrüßte die 42 Delegierten im vollen Alemannensaal in Mengen. Besonders freute sie sich, dass unser scheidender Abgeordneter Gernot Eler mit seiner Frau Marion Jegal gekommen war. Auch die Landtagsabgeordnete Gabi Rolland und den Schall-

städter Bürgermeister Jörg Czybulka konnte sie begrüßen. Bürgermeister Czybulka stellte dann in einem kurzen Grußwort aktuelle Schallstädter Themen vor, bevor er zu einem Oktoberfest weiter musste.

Zum Thema Wahlanalyse trug Oswald Prucker das Ergebnis der Online-Umfrage vor und stellte fest, dass fast zwei Drittel der Teilnehmer auch dann gegen eine neue Groko sind, wenn dadurch Neuwahlen nötig werden. Weitere 27% wollen sich das nochmal überlegen, falls die Schwampel nix wird. Nur wenige Mitglieder könnten sich vorstellen, einer Groko ohne Merkel beizutreten oder wollten direkt eine Wiederauflage der letzten Koalition. Ein sehr deutliches Ergebnis. Frage 2 war komplizierter, denn wir wollten wissen, was wir als Kreisverband tun könnten, um aus dem Tal der Tränen wieder raus zu kommen. Siehe dazu unsere Auswertung hier.

Für die anstehende Delegiertenwahl für den Landesparteitag (Eine KDK ist keine KDK ohne Delegiertenwahl!) bewarben sich elf Genossinnen und Genossen um acht Delegiertenposten. Gewählt wurden Birte Könnecke, Oswald Prucker, Hartmut Hitschler, Henry Kesper, Petra Zentgraf, Bettina Wegner-Reimers, Tanja Kühnel und Matthias Schmidt. Als Ersatzdelegierte stehen Rose Riedl, Hans-Dieter Straup und Clara Heckmann zur Verfügung.

Für den Kreisvorstand nachgewählt wurden Andreas Eckerle und Jan Lutz, die

als Beisitzer für die Bereiche Breisgau und Kaiserstuhl-Tuniberg-March kandidierten. Die beiden stellen wir mit kurzen Steckbriefen hier vor.

Der inhaltliche Teil der KDK bestand in einem Bericht zu den umfangreichen Aktivitäten des Kreises in den Sozialen Medien. Mit unserem Facebookauftritt "Rotwild im Schwarzwald" erreichen wir oft viele hundert Menschen. Eine wichtige Ressource, aber natürlich nicht die einzige. Die Sozialen Medien sind ein Standbein neben anderen, z.B. der Webseite, dem Mitgliederbrief und natürlich auch Infoständen, Hausbesuchen oder unseren Stammtischen. Für die Zukunft ist auch ein Instagram-Kanal geplant.

In ihrem Bericht aus dem Kreistag ging Birte Könnecke auf die Anstrengungen des Landkreises für die Schulen ein, auf das nun zur Abstimmung stehende Sozialticket für den ÖPNV und die Feudalpolitik der grün-schwarzen Landesregierung, die sich weigert, die Anstrengungen der Kreise bei der Flüchtlingsunterbringung per Gesetz abzusichern. Der Kreis wird bald keinen ordnungsgemäßen Haushalt mehr aufstellen können, außer die Almosen des Landes kommen doch noch rechtzeitig.

Ähnliches berichtete Gabi Rolland aus Stuttgart. Die Grünen und die Schwarzen sind sich eben immer weniger grün und mehr und mehr wird auf die lange Bank verschoben. Bei einer Debatte zu den Gemeinschaftsschulen beklatschten die Abgeordneten der SPD und der Grünen

ihre jeweiligen Reden gegenseitig, die Schwarzen saßen mit versteinerten Mienen auf ihren Plätzen. Jüngstes Trauerspiel: Die Koalitions“partner“ konnten sich nicht mal auf eine Höchstgeschwindigkeit auf ein paar Kilometern Autobahn einigen.



Der Abschluss der KDK blieb Gernot Erler vorbehalten, der sich mit einer nachdenklichen Rede zu Wort meldete. Mit dem Ergebnis der Bundestagswahl verliert die SPD nicht nur viele Abgeordnete, sondern auch viele Mitarbeiter und deshalb sehr viel politische Expertise. Er stellte aber auch fest, dass die Sozialdemokratie nicht zum ersten Mal in der Krise steckt, ja dass es sogar schon sehr viel schwierigere Zeit gab. Er ist von daher zuversichtlich, dass es mit der SPD wieder aufwärts gehen wird, forderte aber eine neue positive Vision, die über all den vielen Einzelthemen steht. Das erwarten die Menschen von der SPD.

Oswald Prucker



Jetzt auf Instagram

Unsere Webseite kennt ihr bestimmt und vielleicht auch unsere Facebookseite Rotwild im Schwarzwald.

Das Rotwild hat sich nun ausgebreitet und grast auch auf der Fotoplattform Instagram. Die ist vor allem bei den jungen Leuten sehr beliebt und dieses Potential sollten wir nicht verschenken.

Geht auf [instagram.com](https://www.instagram.com/rotwild_im_schwarzwald) und sucht nach Rotwild im Schwarzwald. So wirklich viel gibt es da zwar noch nicht, aber wir werden fleißig füttern.

